

Stand: 11. September 2017, 5. Bilanz**Förderentscheidungen im Rahmen von KUNST AUF LAGER (Anhang)****Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de)****Förderung von 12 Projekten in Höhe von 1.654.256 €****Angermuseum Erfurt**[http://kunstmuseen.erfurt.de/km/
de/angermuseum/index.html](http://kunstmuseen.erfurt.de/km/de/angermuseum/index.html)

Das im 15. Jahrhundert entstandene, prachtvolle Retabel, das nach verschiedenen, noch nicht identifizierten Stationen zuletzt in der Johanneskirche in Angelhausen-Oberndorf stand, hatte vor allem in den letzten hundert Jahren ein wechselvolles Schicksal. Schon seit dem späten 19. Jahrhundert wurde der Flügelaltar sukzessive in seine Teile zerlegt und war wegen seiner Größe an verschiedenen Orten teilweise unsachgemäß gelagert. Dies hat seine Spuren an dem herausragenden Werk Thüringer Kunst hinterlassen und konservatorische Notmaßnahmen konnten die latente Gefährdung des Bestandes nicht stoppen. Im Angermuseum Erfurt erhält es nun als Dauerleihgabe der Kirchengemeinde endlich eine umfangreiche Restaurierung, die es zu einem herausragenden Exponat der Dauerausstellung mittelalterlicher Kunst werden lässt.

Das Projekt wird ebenfalls durch die Kulturstiftung der Länder gefördert.

**Anhaltische Gemäldegalerie
Dessau im Schloss Georgium**www.georgium.de

Um 1660 fertigte der niederländische Künstler und Hofmaler Abraham Raguineau ein großformatiges Gruppenportrait von Willem III., dem Prinz von Oranien, mit seinen Vettern und Basen. Das Gemälde steht für die enge Beziehung der anhaltischen und holländischen Herrscherhäuser und ist für den Raum Dessau und die umliegenden Schlösser wegen seiner genealogischen und künstlerischen Bedeutung einzigartig. Kriegseinwirkungen, unsachgemäße Aufbewahrung und entstellende Übermalungen haben auf dem Gemälde ihre Spuren hinterlassen. Nun gilt es die Übermalungen vorsichtig zu entfernen, um sich ein vollständiges Bild vom Zustand der Originalsubstanz machen zu können. Sind die Schäden beseitigt und die Grundsubstanz des Gemäldes gesichert, ist eine erneute Präsentation in den Räumen der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau wieder möglich.

**Bildergalerie der Stiftung Preußi-
sche Schlösser und Gärten Berlin-
Brandenburg, Potsdam**[www.spsg.de/schloesser-
gaerten/objekt/bildergalerie/](http://www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/bildergalerie/)

Das Ölgemälde „Venus im Pelz“ entstand zu Zeiten Friedrichs des Großen und galt als eines seiner liebsten Werke. Zunächst Peter Paul Rubens selbst, dann seinem Schüler Anthonis van Dyck und später Gerrit van Honthorst zugeschrieben, gilt es heute als ein Werk aus dem Umkreis von Rubens. Das um 1640 in Flandern entstandene Bildnis hing seit 1764 in der Potsdamer Gemäldegalerie. 17 Werke der Originalhängung gingen im Zweiten Weltkrieg verloren und die „Venus im Pelz“ überlebte nach einem überstürzten Rettungstransport ins Depot Schloss Rheinsberg unter schlechten Lagerbedingungen. Den größten Schaden nahm das Gemälde, als man es entwendete und geknickt transportierte. Nach Kriegsende gelangte es in Besitz eines Berliner Malers und nach einem weiteren Privatverkauf wurde es aus freien Stücken der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten übergeben. Die Leinwand trägt die Spuren der Geschichte und ist stark beschädigt. Siebzig Jahre nach Kriegsende erhält sie nun endlich die notwendige Restaurierung, um eine angemessene Präsentation zu ermöglichen.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Diözesan Museum Freising**www.dimu-freising.de

Im Frühjahr 2020 findet die Wiedereröffnung des zurzeit wegen Sanierung geschlossenen Diözesan Museums Freising statt. Zu diesem Anlass wird eines der herausragenden Exponate der Sammlung erstmals umfassend gereinigt und restauriert. Die großformatige Rosenkranztafel, gemalt von Hans II. Ostendorfer, stammt aus dem Jahr 1536, wurde von Herzog Wilhelm IV. (1493-1550) in Auftrag gegeben und vermutlich der Münchner Frauenkirche als Epitaph gestiftet. Sie ist ein Beleg seiner katholischen Kirchenpolitik, ein wichtiges Zeugnis der Epoche der Konfessionalisierung und dadurch kunsthistorisch wie auch kultur- und frömmigkeitsgeschichtlich von besonderer Bedeutung. Neben dem Stifter und seiner Familie sind die zehn Gebote in szenischer Abfolge sowie die Gemeinschaft der Heiligen um die Göttliche Dreifaltigkeit, die Gottesmutter Maria und Engel dargestellt. In den oberen Ecken finden sich die Wappen von Bayern und Baden und die Jahreszahl „1536“. Die Ernst von Siemens Kunststiftung verhalf bereits zum Erwerb dieses bedeutenden Objektes im Jahr 2005 und ermöglicht nun die umfangreichen Konservierungsmaßnahmen, die zum Erhalt und zur Neupräsentation des Objektes nötig sind.

Dommuseum Frankfurt (Main)www.dommuseum-frankfurt.de

Bei Ausgrabungen in der Frankfurter Kirche St. Leonhard kamen jüngst 63 Fragmente von Tonfiguren zum Vorschein. Neben drei weiblichen Köpfen, sechs Händen und vier Torsi handelt es sich vor allem um Fragmente aus Gewandbereichen. Die hochwertige Fassung in leuchtenden Farben, die Feingliedrigkeit der Körper und die weichen, fließenden Faltenwürfe deuten auf ein herausragendes Beispiel der gotischen Skulptur des 15. Jahrhunderts hin. Es stellte sich heraus, dass sich die Skulptur bis auf wenige fehlende Teile wieder vollständig zu einer ca. 90 cm hohen Figurengruppe zusammensetzen lässt. Ein für eine Ausstellung dauerhaftes Verkleben der Fragmente würde diesen Schatz mittelhessischer Tonplastik des 15. Jahrhunderts in der Stadt Frankfurt um ein überaus wertvolles Stück bereichern. Eine Präsentation der zusammengesetzten Gruppe und Restaurierungsarbeiten in einer eigens dafür konzeptionierten Ausstellung im Dommuseum Frankfurt ist angedacht und soll im Jahr 2018 realisiert werden.

**Herzog Anton Ulrich-Museum,
Braunschweig**www.3landesmuseen.de/herzog-anton-ulrich-museum.304.0.html

Seit dem Zweiten Weltkrieg im Depot befand sich ein beeindruckendes Gemälde der Kreuztragung Christi, das nun endlich durch eine umfangreiche Restaurierung zu einem wichtigen Werk der Dauerausstellung werden soll. Der prekäre Zustand des Werkes von Pieter Brueghel dem Jüngeren hat dazu geführt, dass es auch in der Fachwelt bislang kaum rezipiert wurde – ein klassischer Fall für KUNST AUF LAGER!

Kunsthalle Karlsruhewww.kunsthalle-karlsruhe.de

Hans Baldung Griens „Markgraf Christoph I. von Baden mit Familie in Anbetung der Heiligen Anna Selbdritt“ von 1509/10 zählt zum kostbaren Altbestand der Karlsruher Kunsthalle. Es handelt sich um eines der Hauptwerke des Künstlers, und die „Markgrafentafel“ soll im Mittelpunkt der Großen Landesausstellung zu Hans Baldung Grien in den Jahren 2019/20 stehen. Die Ausstellung ist nur der Anlass für die lange nötige Restaurierungsmaßnahme, die den Bestand sichern und einen ungestörten ästhetischen Genuss des Gemäldes ermöglichen soll. Der verbräunte Firnis und fehlfarbige Retuschen werden abgenommen und erneut aufgebracht, die wenige Fehlstellen der Malschicht wieder geschlossen.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)

Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg www.martinvonwagner-museum.com/	Eine Leihgabe aus Würzburg war der Blickfang einer Ausstellung zu dem spätgotischen Maler Giovanni dal Ponte in der Florentiner Galleria dell'Accademia: Das um 1400 in Florenz entstandene Marien triptychon des Gherardo Starnina aus dem Martin von Wagner Museum. Martin von Wagner, der Kunstagent Ludwigs I. von Bayern, hatte es schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für seine Sammlung erworben, weshalb das Triptychon in Italien nur noch Spezialisten bekannt war. Die Kunsthistoriker und Restauratoren der Accademia und des benachbarten Opificio delle Pietre dure staunten über den ausgezeichneten Erhaltungszustand und die Leuchtkraft der Farben und schlugen eine Abnahme von unprofessionellen Übermalungen und Schmutzschichten vor, um den Tafeln eine triumphale Rückkehr nach Würzburg zu ermöglichen.
Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg www.martinvonwagner-museum.com/ausstellungen	In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließ Fürstbischof Julius Echter von Würzburg in einer Brüsseler Manufaktur einen dreiteiligen Tapisserienzyklus mit Szenen aus dem Leben König Davids fertigen, der zu den kostbarsten und sicherlich teuersten Kunstwerken seiner Zeit zählte. Nach der Besetzung Würzburgs im Dreißigjährigen Krieg gelangten die Tapisserien nach Schweden, eine davon befindet sich heute in adligem Besitz auf Schloss Ericsberg bei Stockholm. Der 5,15 x 4,10 Meter messende Wandteppich kehrt im Sommer 2017 kurzzeitig nach Würzburg zurück, als besonders wichtiges Exponat der ebenfalls von der EvS geförderten Ausstellung „Julius Echter – Patron der Künste“. Die Tapisserie aus empfindlicher eingefärbter Seide wies durch eine langjährige, nicht museale Aufhängung Deformierungen auf und zeigte aufgelöste Oberflächen, zerstörten Fadenpartien und Fraßspuren von Insekten. Erst eine gründliche und nachhaltige Konservierung ermöglichte den Transport und die Präsentation der Tapisserie als einen Höhepunkt der Ausstellung.
Museum August Kestner, Hannover www.kestner-museum.de	Die Stadt Hannover erwarb 1906 für das Kestner-Museum einen Großteil der Sammlung von Georg Wilhelm Rehbock (1848-1931), darunter auch die Tapisserien „Eris sät Zwietracht“ und „Urteil des Paris“. Beide Tapisserien zeigen Szenen aus der antiken Mythologie. Auf dem Bildteppich „Eris sät Zwietracht“ ist das Festmahl der Götter zur Hochzeit des Peleus mit Thetis dargestellt, zu der die Göttin der Zwietracht nicht eingeladen war. Der Sage nach führte dies zum Urteil des Paris und zum Trojanischen Krieg. Gefertigt wurde der etwa 2,8 x 3 Meter große Bildteppich aus Wolle und Seide in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wohl in der französischen Manufaktur Aubusson. Nach jahrzehntelanger Lagerung im Depot wird er nun restauriert und im Herbst 2017 erstmals wieder zusammen mit seinem Pendant im Rahmen der Ausstellung „Beziehungskiste. Über Kommunikation“ einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Während die Rudolf-August Oetker-Stiftung die Restaurierungskosten für die „Eris“-Tapisserie trägt, hat die EvS eine Förderzusage für das „Urteil des Paris“ erteilt.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Suermondt-Ludwig-Museum,
Aachen**

www.suermondt-ludwig-museum.de/

Das Aachener Suermondt-Ludwig-Museum ist im Besitz von 16 spanischen Gemälden aus dem 15. bis 17. Jahrhundert und verfügt damit über einen herausragenden Bestand in Deutschland. Leider sind diese Werke in einem durchweg optisch unansehnlichen und konservatorisch kritischen Zustand und daher der Öffentlichkeit bislang nicht zugänglich. Dies soll sich nun nach der dringend erforderlichen Restaurierung ändern. Für die Restaurierung der ersten Gemälde, zwei spätgotische katalanische Werke von einem unbekanntem katalanischen Meister um 1450-1460, konnte die Stichting Restauratie Atelier Limburg (SRAL) in Maastricht, ein Institut der Universität Amsterdam, gewonnen werden.

Bestandskataloge

Seit ihrer Gründung unterstützt die EvS die Erstellung von Bestandskatalogen. Mittlerweile gelingt es den Museen immer weniger, Personal und Mittel für die Erforschung und Dokumentation ihrer bedeutendsten Bestände bereitzustellen. Ohne diese lassen sich aber keine Ausstellungen vorbereiten und keine wissenschaftliche Forschung oder verantwortungsbewusste Ankaufspolitik betreiben. Inzwischen förderte die EvS fast 250 Publikationen, und seit sie sich dem Bündnis KUNST AUF LAGER angeschlossen hat, wurden 28 neue Bestandskataloge mit einem Fördervolumen von fast 1,5 Mio. € in Angriff genommen. Teilweise sind es Großprojekte, an denen auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft oder die Wissenschaftsstiftungen beteiligt sind, die bei KUNST AUF LAGER den Bereich „Erschließung & Erforschung“ abdecken, wie Gerda Henkel Stiftung oder die VolkswagenStiftung. Die Bearbeitung der etwa 1.700 Objekte umfassenden Kunstkammer der Württembergischen Herzöge oder die Erforschung und Dokumentation der Hinterglasbilder Heinrich Campendonks sind solche Projekte, die langjährige Forschungen in Publikationen zusammenfassen. Daneben entstehen gerade bei umfangreichen Beständen digitale Bestandskataloge – wie bei der Sammlung Augusts des Starken von chinesischem und japanischem Porzellan in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die heute noch ca. 8.000 Objekte umfasst, oder bei den 5.000 Objekten aus dem Nachlass von John Heartfield im Archiv der Akademie der Künste in Berlin.

Gerda Henkel Stiftung / GHS (www.gerda-henkel-stiftung.de)**GERDA HENKEL STIFTUNG**

Förderung eines Projekts in Höhe von 100.000 €

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**www.skd.museum.de

Das Dresdner Damaskuszimmer ist ein Höhepunkt in der Sammlung des Museums für Völkerkunde Dresden und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Es besteht aus einer verzierten Holzvertäfelung vom Beginn des 19. Jahrhunderts, die den Empfangsraum eines Wohnhauses in Damaskus zierte. Im Zuge des wachsenden Interesses an Kultur und Kunstformen des Nahen Ostens in Europa gelangte das Zimmer 1899 nach Deutschland. Es kam jedoch nicht zum Aufbau, so dass es, in Einzelteile zerlegt, im Depot des Museums verblieb. Das Dresdner Zimmer weist zwei Besonderheiten auf, die es aus dem Kreis der in Syrien und in den Museen weltweit noch existierenden Zimmer herausheben. Durch den Verkauf nach Deutschland ist es Renovierungen entgangen, die die in Damaskus verbliebenen Exemplare durch weitere Nutzung erfahren haben. Zudem ist es eines der wenigen dieser Interieurs in Sammlungen weltweit, dessen Bauteile noch in ihrem ursprünglichen Zusammenhang stehen. Die Restaurierung wird in Kooperation zwischen deutschen und syrischen Restauratorinnen durchgeführt und leistet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt gefährdeten syrischen Kulturguts.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG /HRS (www.hermann-reemtsma-stiftung.de)

Förderung von acht Projekten in Höhe von 509.500 €

Akademie der Künste, Berlinwww.adk.de

Der Grafiker John Heartfield (1918-1968) gilt als Begründer der politischen Fotomontage. Mit seiner satirischen Kunst stellte er sich gegen den Nationalsozialismus. Einige seiner Werke werden heute als Ikonen der politischen Fotomontage bezeichnet. Dieser häufig nachgefragte Bestand wird mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung erschlossen und digitalisiert. Zum 60. Todestag Heartfields 2018 findet eine Ausstellung statt. Die Akademie nutzt die Gelegenheit für notwendige Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den Werken und lagert die seltenen Bucheinbände fachgerecht um. Die HRS finanziert Honorare für Restauratoren und die Anschaffung von Lagermaterial.

Alte Nationalgalerie, Berlinwww.smb.museum/museen-einrichtungen/alte-nationalgalerie/home.html

Nur etwa ein Fünftel der Sammlung kann in der Dauerausstellung gezeigt werden. Viele Klein- und Kleinformaten, die seit der Gründung des Hauses gesammelt wurden, sind bisher selten oder nie ausgestellt worden. Manches Werk war in einem nicht präsentablen Zustand. Seit März 2017 zeigt das Museum eine Auswahl kleiner Spitzenobjekte in einer Kabinettausstellung: 50 Exponate und 30 Miniaturen vom Rokoko bis zum Impressionismus, darunter solche von Franz Ludwig Catel, Carl Spitzweg, Anselm Feuerbach und Walter Leistikow. Eine Integration in die Dauerausstellung ist vorgesehen. Zuvor ermöglichte die HRS die konservatorische bzw. restauratorische Behandlung.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG / HRS (Fortsetzung)

Museum Behnhaus, Drägerhaus, Lübeck https://museum-behnhaus-draegerhaus.de/	Der Museumsdirektor Carl Georg Heise baute in seinen Lübecker Jahren eine bemerkenswerte Sammlung vorbildlicher Fotografie und Fotokunst der 1920er und 1930er Jahre auf. Die etwa 10.000 Fotos, die vom Museum Behnhaus betreut werden und im St. Annen-Museum lagern, sind in den letzten Jahren bearbeitet, digitalisiert und ausgestellt worden. Nun werden die besonders wertvollen Daguerreotypien restauriert und der Bestand in säurefreien Kassetten in Metallschränken neu gelagert. Auch die Lagerung der druckgrafischen Sammlung wird verbessert. Die HRS unterstützt sowohl die Restaurierung wie auch die Anschaffung von Lagerausstattung.
Museum der bildenden Künste, Leipzig www.mdbk.de/	Das Museum in seiner Heimatstadt Leipzig besitzt heute den weltweit größten Bestand von Werken des vielseitigen Künstlers Max Klinger (1857-1920), der als Maler, Bildhauer und Grafiker arbeitete. Während einige seiner Hauptwerke prominent in der Dauerausstellung gezeigt werden, lagerten die dazu angefertigten Gipsstudien im Keller. Sie geben der Forschung neue Hinweise auf Werkgenese und Farbgebung. Erstmals wieder ans Licht kamen diese Gipse 2017 im Rahmen einer Gegenüberstellung mit Werken von Markus Lüpertz. Die HRS ermöglichte die Restaurierung der Klinger-Gipse, die in der Dauerausstellung verbleiben, sowie die Restaurierung einer Skulptur von Arthur Volkmann.
Museumsverbund Landkreis Elbe-Elster, Doberlug-Kirchhain www.lkee.de/Leben-Kultur/Kultur/Museumsverbund	Ungenutzte Nebenflächen in einem Renaissance-Schloss einerseits, vier Museen mit Platzbedarf für Depots andererseits: Die Lösung lag für den Landkreis Elbe Elster auf der Hand. Zumal die regionalen Museen in der Praxis bereits seit 2014 von den Effekten eines regionalen Verbunds profitieren. Unter dem Motto „Wo Preußen Sachsen küsst“ öffnet die neu eingerichtete Dauerausstellung im Museum Schloss Doberlug die Augen für die reiche Kulturgeschichte der Region. Die HRS kann mit ihrer Förderung nun zur Einrichtung des Zentraldepots beitragen, damit Sammlungen, Erwerbungen und Leihgaben dort fachgerecht untergebracht werden können.
Roemer- und Pelizaeus-Museum, Hildesheim www.rpmuseum.de	Die Stadt Hildesheim richtet 2020 ein Zentraldepot für das Roemer- und Pelizaeus-Museum und das Stadtarchiv ein. Bisher sind die großen und bedeutenden Sammlungen des Museums über mehrere Standorte verteilt, wo sie teilweise unter sehr schlechten Bedingungen lagern. Der Umzug der vielfältigen Sammlungsobjekte erfordert umfangreiche Vorarbeiten, von restauratorischen Vorbereitungen bis zu logistischen Lösungen. Mehrere Bündnispartner von Kunst auf Lager unterstützen das Museum bei diesem Schritt. Die HRS fördert die Dekontamination von Objekten und die Anschaffung von Depotausstattung.
Stadt Angermünde www.museumangermuede.de	Das ambitionierte Heimatmuseum verfügt über eine Sammlung der Stadt- und Regionalgeschichte, Dokumente, Literatur des Journalisten und Schriftstellers Ehm Welk und eine überregional bedeutende archäologische Sammlung. Nun gibt das Museum seinen alten, abgängigen Standort auf und zieht in zwei sanierte Häuser von 1695 im Stadtkern. Dort wird es ab Ende 2018 zusammen mit der Touristen-Zentrale und einem Café zu einem Veranstaltungs-, Lern- und Informationsort erweitert. Ein Depotneubau im Hinterhof nimmt die Sammlung, die Bibliothek und eine Werkstatt auf. Mit dem Umzug werden die Sammlungsbestände digital erfasst. Die HRS fördert die Anschaffung der Depoteinrichtung.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG / HRS (Fortsetzung)

Winckelmann Museum, Stendal www.winckelmann-gesellschaft.com/
Das Museum informiert über den Begründer der modernen Archäologie und Kunstwissenschaft, Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), und seine Zeit. Es zeigt wechselnde Ausstellungen aus anderen Sammlungsbereichen und ist bei der Digitalisierung bereits weit fortgeschritten. Anlässlich der Winckelmann-Jubiläen 2017/2018 werden bauliche Verbesserungen vorgenommen: Ein neuer Eingangstrakt mit öffentlicher Bibliothek wird errichtet, die Dauerausstellung überarbeitet. Bei dieser Gelegenheit kann nun auch die Depotsituation verbessert werden. Die HRS unterstützt die Ausstattung des Depots mit geeignetem Mobiliar.

Kulturstiftung der Länder / KSL (www.kulturstiftung.de)

Förderung von 14 Projekten in Höhe von 182.603 €

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

Ägyptische Sammlung der Eberhard Karls Universität Tübingen www.unimuseum.uni-tuebingen.de/de/sammlungen/aegyptische-sammlung.html
Mit dem Sarkophag-Ensemble, das äußeren und inneren Sarg sowie die Mumie umfasst, besitzt die ägyptische Sammlung der Eberhard Karls Universität Tübingen eines der wenigen vollständig erhaltenen Exemplare dieser Art. Beispielhaft zeigt es die Manufaktur ägyptischer Säрге im Allgemeinen und eine neue Tendenz des Totenglaubens und -kults in der Dritten Zwischenzeit (1070–655 v. Chr.) im Speziellen: Veranlasst durch zunehmende Grabschändungen ging man dazu über, die Säрге und nicht mehr die Grabwände mit Text und Bild zu verzieren. Die KSL fördert die umfassende Restaurierung. Diese Maßnahmen ermöglichen zukünftig eine angemessene Ausstellung des Ensembles.

Angermuseum Erfurt <http://kunstmuseen.erfurt.de/km/de/angermuseum/index.html>
Das Angermuseum Erfurt besitzt seit 2014 als Dauerleihgabe der Kirchengemeinde St. Johannis Angelhausen – zunächst auf zwanzig Jahre, mit der Option auf dauerhafte Überlassung – einen bedeutenden thüringischen Altar, der vermutlich in Arnstadt um 1430 entstand. Das Retabel mit Mittelschrein (darin sechs von ehemals sieben Skulpturen) und beidseitig bemalten Flügeln befindet sich in einem prekären Zustand, da es vor mehr als 100 Jahren auseinander genommen und an verschiedenen Orten unter ungünstigen Bedingungen eingelagert wurde. Konservatorische Notmaßnahmen fanden zwar statt, an eine öffentliche Präsentation war aber nie zu denken. Das Werk soll nun in einem Stufenplan sachgerecht restauriert und ausstellungsfähig gemacht werden. Im Zentrum steht dabei zunächst die Sicherung des Mittelschreins mit seinem figürlichen Schmuck.
Das Projekt wird ebenfalls durch die Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert.

Grafiksammlung im Kunstmuseum Gelsenkirchen www.gelsenkirchen.de/de/kultur/museen_und_dauerausstellungen/kunstmuseum_gelsenkirchen/index.aspx
Die 3.200 Grafiken, die neben Gemälden des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie der kinetischen Kunst die Sammlung des Kunstmuseums Gelsenkirchen ausmachen, wurden von regional wie national bedeutenden Künstlern geschaffen. Da fast die Hälfte der grafischen Sammlung derzeit nicht ausstellbar ist, da viele der Blätter von fortschreitender Beschädigung bedroht sind, fördert die KSL die Restaurierung der gefährdeten Sammlung. Der grafische Schatz mit Werken von Max Beckmann, Ernst Ludwig Kirchner, Käthe Kollwitz und vielen weiteren Künstlern kann so wieder vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)

<p>Heimkehrer-Dankeskirche Bochum www.st-franziskus-bochum.de/kirchen/heimkehrer-dankeskirche</p>	<p>Die Heimkehrer-Dankeskirche in Bochum, ein Mahnmal für Frieden, Aussöhnung und Völkerverständigung, zeigt in ihrer Krypta Objekte aus dem Alltagsleben verschiedener Kriegsgefangenenlager. Rund vierzig Bilder der Sammlung konnten durch die Unterstützung der KSL restauriert und neu gerahmt werden. Durch die ursprüngliche Rahmung waren Säureschäden entstanden, welche den Erhalt der bedeutsamen Erinnerungstücke stark gefährdeten. Dank der konservatorischen Maßnahmen können die Werke weiterhin im insgesamt neu konzipierten Museumsraum besichtigt werden</p>
<p>Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe http://www.hanau.de/kultur/museen/hanau/</p>	<p>Zum 50. Jubiläum präsentiert das Historische Museum Hanau in Schloss Philippsruhe ausgewählte Werke von Schülerinnen und Schülern der Hanauer Akademie aus dem Zeitraum 1850 bis 1950. Die Ausstellung würdigt Hanau als wichtiges Zentrum der Gold- und Silberschmiedekunst. Mit Unterstützung der KSL werden zu diesem Anlass zwei kostbare Objekte restauriert: Der sogenannte Familienschrein der Juwelenmanufaktur Friedrich Kreuter & Co. Hanau von 1923 – aus Silber, Edelsteinen, Koralle und Perlen gearbeitet – bedarf u. a. einer Reinigung der Oberflächen und der Reparatur von Rissen. Bei einem teilvergoldeten Tafelaufsatz in Form einer dreimastigen Galeone aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden u. a. die feinen Ziselierungen von Ablagerungen befreit.</p>
<p>Kunstsammlungen Chemnitz www.kunstsammlungen-chemnitz.de</p>	<p>Die Kunstsammlungen Chemnitz erhielten 2013 durch eine Schenkung der Jacques Lipchitz Stiftung ein Konvolut von 12 Tonmodellen, Gipsen und Bronzen. Das Plastilin-Modell für <i>Bénédiction II</i> (1943) beeindruckt nicht nur durch seine Höhe von über zwei Metern und das Gewicht von 750 kg, es stellt auch ein Unikum im Werk des Künstlers dar: Soweit bekannt, fertigte Lipchitz nur dieses eine Modell aus dem Werkstoff Plastilin. Nach Verlust des Gips- und Wachsmodells und des Bronzegusses von <i>Bénédiction II</i> zeugt heute lediglich das Chemnitzer Modell von dem Werk, das der Künstler im New Yorker Exil für seine besetzte Heimat Litauen schuf. Da Plastilin mit der Zeit porös wird, gilt es die bereits vorbereitete und begonnene Restaurierung fortzusetzen. Dank der Förderung der KSL wird das Objekt erhalten und kann der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.</p>
<p>Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg www.naturundmensch.de</p>	<p>Das Museum besitzt aus der japanischen Sengoku-Periode (1477–1573) eine wertvolle Samurai-Rüstung, die aufgrund ihres kritischen Zustands bisher nie in Gänze gezeigt werden konnte. Die für eine Präsentation nötigen, jedoch aufwändigen Restaurierungsarbeiten ermöglicht nun die KSL: Nach der Umlagerung auf eine neue Unterkonstruktion, der Reinigung aller Teile und der Befestigung von Fellhaaren und Seide soll die japanische Ganzkörper-Rüstung einen zentralen Ort in der neukonzipierten Dauer Ausstellung finden.</p>
<p>Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg www.naturundmensch.de</p>	<p>Mit Hilfe der KSL und der Landessparkasse Oldenburg konnte die historische Insektensammlung des Museums bewahrt werden: In neuen Kästen und Schränken sind die ca. 300.000 Insekten für Öffentlichkeit und Wissenschaft nun wieder sichtbar und zugleich gegen Feuchtigkeit und Schädlinge geschützt. Entstanden mit der Gründung des Museums 1836, entwickelte sich die bedeutende Sammlung im 19. und 20. Jahrhundert. Informationsspeichern gleich, halten die Insekten Wissen über die ökologische Situation ihrer Umwelt bereit – dank der nun zeitgemäßen Konservierung bleibt dieses auch für die Zukunft erhalten.</p>

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)

<p>Museum Burg Querfurt www.mv-sachsen-anhalt.de/ ?page=mus_ort&id=113</p>	<p>Das Museum einer der größten und ältesten Burgen Deutschlands, der Burg Querfurt, beherbergt vier Wappenstühle, die das Emblem des Erzbischofs von Reims, Antonio Kardinal Barberini (1607–1671), tragen. Sie zeugen vermutlich von der Verbindung zwischen Burg und Vatikan und damit von der damaligen politischen Bedeutung der Stätte. Das Museum im Saalekreis strebt neben der Restaurierung der wertvollen Stühle auch die Erforschung ihrer Provenienz an. Die Kulturstiftung der Länder fördert die Erhaltungsmaßnahmen, um die dauerhafte Ausstellung der Möbel zu ermöglichen.</p>
<p>Museum Natur und Mensch der Städtischen Museen Freiburg http://www.freiburg.de/pb/,Lde/238070.html</p>	<p>Seit die japanische Samurai-Rüstung 1924 aus der Universitätsammlung in die ethnologische Sammlung des Museums Natur und Mensch der Städtischen Museen in Freiburg wanderte, ist sie zum Anziehungspunkt der Sammlung geworden. Nach zehn Jahren im Depot soll die Rüstung nun in der neu konzipierten, interdisziplinären Dauerausstellung „Setzkasten des Lebens“ als größtes Exponat prominent gezeigt werden. Um dies zu ermöglichen, förderte die KSL die notwendige Restaurierung und sachgerechte Montage der Rüstung aus dem frühen 19. Jahrhundert.</p>
<p>Museum Schloss Hinterglauchau www.glauchau.de/glauchau/ content/12/13112003100934.asp</p>	<p>Das Museum konnte mit dem Erwerb von restituiertem Kulturgut u. a. das Porträt von Graf Carl Heinrich III. von Schönburg für seine Kunstsammlung erhalten. Zur Schönburg'schen Ahnengalerie gehörend, illustriert das 1806 vom Schweizer Maler Anton Graff geschaffene Gemälde einen Teil der Jahrhunderte umfassende Historie des Adelsgeschlechts. Nach der Erwerbung fördert die KSL nun auch die Restaurierung und die Neurahmung des Porträts.</p>
<p>Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim www.rem-mannheim.de</p>	<p>Durch die Mitförderung der KSL wird der wertvolle barocke Hausaltar des Reiss-Engelhorn-Museums im Mannheimer Zeughaus erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1705 bis 1715 in Augsburg gefertigt, gehört der Altar zu den prominentesten Werken deutscher Silberschmiedearbeiten des frühen 18. Jahrhunderts. Restaurierungsmaßnahmen sowie die Rekonstruktion der ursprünglichen Farbigekeit und Materialwirkung lassen das Objekt in neuem Glanz erstrahlen. Ab 2018 können Besucherinnen und Besucher den Altar an zentraler Stelle im neugestalteten Ausstellungsraum des Zeughauses sehen.</p>
<p>Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg www.museum-freiberg.de</p>	<p>Mit der Restaurierung des Frankensteiner Altars konnte nicht nur ein bedeutendes Beispiel spätgotischer Bildhauerkunst erhalten werden, sondern auch ein Zeugnis für den wirtschaftlichen Aufschwung des Freiburger Gebiets durch den regionalen Silberabbau. Entstanden um 1515–1520 im Werkstattumkreis des „Freiberger Apostelmeisters“, befindet sich der fragmentierte Altar heute im Besitz des Stadt- und Bergbaumuseums. 2015 wurde bereits einer der beiden Flügel restauriert und wissenschaftlich erfasst. Nun erfolgt die Restaurierung des restlichen Ensembles. <i>Das Projekt wird ebenfalls durch den Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder gefördert.</i></p>

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)

Städtische Museen Zittau

www.zittau.de/de/tourismus-kultur-freizeit/sehenswertes/staedtische-museen/
[staedtische-museen-zittau](http://www.zittau.de/de/tourismus-kultur-freizeit/sehenswertes/staedtische-museen-zittau/)

Zittau präsentiert im Rahmen der diesjährigen Ausstellung „Ganz anders. Die Reformation in der Oberlausitz“ den restaurierten Bestand an Epitaphien aus der Zittauer Kreuzkirche, den sogenannten „Zittauer Epitaphienschatz“, in neuem Glanz. Die Bedeutung des Epitaph-Ensembles ist unbestritten, speziell das Körner-Epitaph stellt durch seine aufwändige Gestaltung und insgesamt ungewöhnlich reiche Form ein besonders attraktives Beispiel dar. Zum Zwecke der musealen Präsentation ist es ertüchtigt worden: Reinigung, Verklebung, Festigung und Ergänzungen des Bestandes waren hierfür notwendig. Dank der Restaurierung – gefördert durch die Kulturstiftung der Länder – können Besucher das Meisterwerk noch bis Dezember 2017 bestaunen.

Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder / KSL (www.kulturstiftung.de/freundeskreis)

Förderung von sechs Projekten in Höhe von 99.821 €

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER
FREUND · ES · KREIS

Bröhan Museum Berlin

www.broehan-museum.de

Das Bröhan-Museum erhielt als Schenkung der Stiftung Nordfriesland ein Konvolut von Möbeln des Jugendstil-Gestalters August Endell. Es handelt sich um Teile eines Mobiliars, das Endell 1899/1900 für das Nordsee-Sanatorium des Reformmediziners Dr. Gmelin auf Föhr entwarf. Nachdem das Ensemble viele Jahre in Vergessenheit geraten war, soll es nun in die Dauerausstellung des Museums integriert werden. Mit ihm lässt sich die Einrichtung eines Patientenzimmers des Sanatoriums vollständig wiederherstellen. Es umfasst alle Teile einer von Bett und Schrank über Tisch, Toilettenstuhl und Sitzmöbel bis hin zu Waschkommode und Handtuchhalter reichenden Zimmereinrichtung. Der Freundeskreis der KSL ermöglicht die Restaurierung der Möbel.

Lindenau Museum Altenburg

www.lindenau-museum.de

Verdunkelte Firnissschichten sowie farbverändernde Retuschen und Übermalungen verdecken das qualitätsvolle, farbig differenzierte Erscheinungsbild des Altenburger Triptychons von 1488: Seit Jahren erlaubt der Erhaltungszustand der Holztafeln aus der Sammlung des Lindenau-Museums keine dauerhafte Ausstellung mehr. Durch Abnahme der historischen Restaurierungen wird die Marienkrönung, flankiert von den Aposteln Petrus und Paulus, mit ihren anspruchsvoll gestalteten Gewändern und den Ornamenten aus Goldradierung, Goldtrassierung und Schwarzlotmalerei nun wieder dauerhaft zu besichtigen sein. Von einem neapolitanischen oder sizilianischen Meister geschaffen, befindet sich das Werk seit nunmehr 160 Jahren in Altenburg. Der Freundeskreis KSL unterstütze die Ausführung der konservatorischen Maßnahmen, um den Erhalt und die Sichtbarkeit des Triptychons zu sichern.

**Museum für Stadtgeschichte
Dessau**

www.anhalt-dessau-wittenberg.de/de/sehenswuerdigkeiten/details/223

Nachdem mit Unterstützung des Freundeskreises der KSL bereits einige Objekte der Eisenkunstsammlung Ewald Barth des Museums für Stadtgeschichte Dessau restauriert werden konnten, wird nun die Restaurierung von 19 weiteren Exponaten ermöglicht. Die Sammlung des Dessauer Zahnarztes Ewald Barth (1898-1968) umfasste 1.800 Eisenkunstguss-Objekte. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die in die Stadt Zerbst ausgelagerte Sammlung bei Bombenangriffen verschüttet, erst drei Jahre nach Kriegsende konnte Ewald Barth viele der Objekte aus dem Bombenschutt retten. Bei den 19 nun zu restaurierenden Exponaten handelt es sich um unterschiedlichste Alltags- und Ziergegenstände wie Taschenuhren, Schmuckhalter, Flakonständer, Tabakkästen, aber auch um kleinere Büsten und Statuetten.

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)

**Stadt- und Bergbaumuseum
Freiberg**

www.museum-freiberg.de

Mit der Restaurierung des Frankensteiner Altars konnte nicht nur ein bedeutendes Beispiel spätgotischer Bildhauerkunst erhalten werden, sondern auch ein Zeugnis für den wirtschaftlichen Aufschwung des Freiburger Gebiets durch den regionalen Silberabbau. Entstanden um 1515–1520 im Werkstattumkreis des „Freiberger Apostelmeisters“, befindet sich der fragmentierte Altar heute im Besitz des Stadt- und Bergbaumuseums. 2015 wurde bereits einer der beiden Flügel restauriert und wissenschaftlich erfasst. Nun erfolgt die Restaurierung des restlichen Ensembles.

Das Projekt wird ebenfalls durch die Kulturstiftung der Länder gefördert.

Städtische Museen Zittau
www.zittau.de/de/tourismus-kultur-freizeit/sehenswertes/staedtische-museen/staedtische-museen-zittau

In Zittau befindet sich ein außergewöhnlich reicher Bestand an Epitaphien des 16. und 17. Jahrhunderts, den die Städtischen Museen Zittau erhalten und restaurieren lassen möchten. Durch die Unterstützung des Freundeskreises kann u.a. das Epitaph für den Stadtrichter und königlichen Rat Johann Christian Meyer (1653 – 1709) restauriert werden. In der Kirche, die auch sein Grab aufnahm, ließ er ein Epitaph für seine 1690 verstorbene erste Frau anbringen. Die Inschrifttafel erinnert an die fünffache Mutter, das Gemälde darunter liefert mit dem Thema „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ gleichsam den biblischen Kommentar zu der kinderreichen Verbindung: Meyers erste, aber auch seine zweite Ehepartnerin bringen Christus ihre verstorbenen Kinder dar. Das Rahmenwerk mit geschnitzten Palm- und Akanthusblättern, in die Spruchbänder eingeflochten sind, weist auf Fruchtbarkeit hin. Unterhalb der Grundkonsole, auf der sich ein Putto erhebt, ist ein geschnitztes Tuch angebracht, auf dem des 1709 verstorbenen Würdenträgers gedacht wird.

**Stiftung Schloss Friedenstein
Gotha**

www.stiftungfriedenstein.de

Mit der Unterstützung des Freundeskreises der KSL können zwei Sonnenschirme der Stiftung Schloss Friedenstein restauriert werden. Es sind vermutlich französische Arbeiten aus der Zeit um 1700. Die Sonnenschirme mit Chinoiserie-Darstellungen und feinen Découpé-Applikationen aus Papier auf Seidentaft stammen aus dem Nachlass der Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg (1710-1767), einer schöngestigen Fürstin und Freundin Voltaires. Vergleichbare Objekte haben sich in öffentlichen Sammlungen kaum erhalten.

Niedersächsische Sparkassenstiftung (www.nsk.de)

Förderung von zwei Projekten in Höhe von 250.000 Euro



Freilichtmuseum am Kiekeberg
www.kiekeberg-museum.de

Mit seinem Projekt „Königsberger Straße – Heimat in der jungen Bundesrepublik“ plant das Freilichtmuseum am Kiekeberg eine deutschlandweit einmalige Ausstellung, die am Beispiel typischer Gebäude die Entwicklung einer ländlich geprägten Region von der Nachkriegszeit bis in die 1980er Jahre darstellen soll. Eine Tankstelle, ein Lebensmittelladen und ein vollständig eingerichtetes Wohnhaus der 1950er bis 1980er Jahre sollen die Besucher bald in die Nachkriegszeit zurückversetzen. Im Landkreis Harburg lebten nach dem Zweiten Weltkrieg mehr als doppelt so viele Menschen als vor Kriegsausbruch. Das Projekt „Königsberger Straße“ zeigt anhand einer Region mit extrem hohen Flüchtlingszahlen exemplarisch, wie der Krieg und seine Folgen das gesamte Land veränderten. Die Niedersächsische Sparkassenstiftung unterstützt das Museum bei diesem Vorhaben.

Niedersächsische Sparkassenstiftung (Fortsetzung)**Sprengel Museum Hannover**www.sprengel-museum.de

Im Januar 2016 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und dem Sprengel Museum Hannover abgeschlossen. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Nutzung der umfangreichen Sammlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung zur zeitgenössischen Kunst. Ziele der Vereinbarung sind die weitere Stärkung des Sprengel Museum Hannover und der Bildenden Kunst in Niedersachsen, insbesondere im Bereich Fotografie, und die breite Nutzbarmachung der Kunstsammlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung für die Allgemeinheit. In diesem Zusammenhang übernimmt das Sprengel Museum Hannover das organisatorische und restauratorische Handling der Sammlung, die dazu ins Museum übersiedelt. Im Gegenzug trägt die Niedersächsische Sparkassenstiftung ab sofort die Kosten für eine halbe Restauratorenstelle.

Rudolf-August Oetker-Stiftung (www.oetker-stiftungen.de)

Förderung von zwei Projekten, Fördersummen nicht öffentlich

**Stiftung Luthergedenkstätten in****Sachsen-Anhalt**www.martinluther.de

Martin Luther bewohnte das Haus in der Collegienstraße in Wittenberg, das zunächst als Augustinerkloster errichtet worden war, von 1508 bis zu seinem Tod 1546. Heute befindet sich darin das größte Museum zur Geschichte der Reformation. Der weitgehend im Originalzustand erhaltene Wohnraum Luthers, die sogenannte Lutherstube, ist seit den 1960er Jahren restauratorisch unangetastet geblieben. Die historische Ausstattung mit dem Tisch, an dem die berühmten Tischgespräche stattfanden, dem Kastensitz und dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kachelofen waren zum Teil kontaminiert, da zu DDR-Zeiten falsche Holzschutzmittel zur Anwendung gekommen waren. Ende 2016 wandte sich die Stiftung Luthergedenkstätten an die Rudolf-August Oetker-Stiftung, da noch Mittel für die konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen insbesondere an den Einzelobjekten sowie an den Wand- und Deckenmalerei fehlten. Die Stiftung hat die Finanzierungslücke geschlossen, so dass die Arbeiten zur Wiedereröffnung des Museums Anfang März 2017 rechtzeitig abgeschlossen werden konnten.

**Museum August Kestner,
Hannover**www.kestner-museum.de

Die Stadt Hannover erwarb 1906 für das Kestner-Museum einen Großteil der Sammlung von Georg Wilhelm Rehbock (1848-1931), darunter auch die Tapisserien „Eris sät Zwietracht“ und „Urteil des Paris“. Beide Tapisserien zeigen Szenen aus der antiken Mythologie. Auf dem Bildteppich „Eris sät Zwietracht“ ist das Festmahl der Götter zur Hochzeit des Peleus mit Thetis dargestellt, zu der die Göttin der Zwietracht nicht eingeladen war. Der Sage nach führte dies zum Urteil des Paris und zum Trojanischen Krieg. Gefertigt wurde der etwa 2,8 x 3 Meter große Bildteppich aus Wolle und Seide in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wohl in der französischen Manufaktur Aubusson. Nach jahrzehntelanger Lagerung im Depot wird er nun restauriert und im Herbst 2017 erstmals wieder zusammen mit seinem Pendant im Rahmen der Ausstellung „Beziehungskiste. Über Kommunikation“ einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Während die Restaurierungskosten für die „Eris“-Tapisserie von der Rudolf-August Oetker-Stiftung übernommen werden, hat die Ernst von Siemens Kunststiftung eine Förderzusage für das „Urteil des Paris“ erteilt.

Stiftung Niedersachsen (www.stnds.de)

Förderung von einem Projekt in Höhe von 100.000 €

**Roemer- und Pelizaeus-Museum,
Hildesheim**www.rpmuseum.de

Das 1844 gegründete Roemer- und Pelizaeus-Museum gehört zu den größten musealen Mehrspartenhäusern in Norddeutschland und ist insbesondere für seine herausragende Sammlung altägyptischer Kunst bekannt. Der bedeutsamen Sammlung des Museums steht jedoch eine desolate Depotsituation gegenüber. Zurzeit werden die über 300.000 Objekte an sechs verschiedenen, zumeist ungeeigneten Standorten aufbewahrt. Mit Unterstützung der Stiftung Niedersachsen sollen bis 2020 die Sammlungsbestände in ein geeignetes Zentralmagazin überführt werden, um dort eine Lagerung der Deponate unter angemessenen klimatischen Bedingungen zu gewährleisten. Im Rahmen der Verlegung sollen die Objekte außerdem inventarisiert und digital erfasst werden, um sie für einen größeren Personenkreis sichtbar zu machen.

VGH-Stiftung (www.vgh-stiftung.de)

Förderung von fünf Projekten in Höhe von 74.005 €

**Gottfried Wilhelm Leibniz
Bibliothek, Hannover**www.gwlb.de/

Um den schnellsten Weg von A nach B zu finden, benötigt man heutzutage keine Landkarten mehr. Man startet eine App, tippt das gewünschte Reiseziel ein und das eigene Smartphone weist einem den Weg. Doch ohne detailliertes Kartenmaterial würde diese moderne Technik nicht funktionieren. Mehr noch: Gütertransport, Schifffahrt, Flugverkehr oder Stadtplanung wären ohne geeignete Karten nicht denkbar. Für Geschichtsforschung spielen Landkarten ebenfalls eine wichtige Rolle. Durch den Vergleich moderner und historischer Landkarten lassen sich Veränderungen unserer Städte und ländlichen Gemeinden erkennen. Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover verfügt über eine große Zahl historischer Landkarten. Sie stammen aus der königlichen Atlanten- und Kartensammlung der welfischen Landesherren. Einige Landkarten gehen zurück auf das 16. Jahrhundert. Diese historischen Landkarten sollen Wissenschaftlern in Zukunft über das Internet zugänglich gemacht werden, um die Landesforschung voranzutreiben. Die VGH-Stiftung unterstützt die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek dabei, das historische Kartenmaterial zu digitalisieren und die geographischen Koordinaten der Kartenausschnitte bestimmen zu lassen.

**Institut für Historische Landesfor-
schung der Universität Göttingen**www.uni-goettingen.de/ihlf

Im Mittelalter waren Klöster weitaus mehr als Gotteshäuser. Sie galten als kulturelle Zentren hatten durch ihre großen Ländereien erheblichen Einfluss auf die Politik. Wissenschaftler des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen haben nun eine digitale Landkarte mit allen Klöstern in Niedersachsen erstellt, die vor 1810 gegründet wurden. Sie zeigen, wie sich die Klosterlandschaft seitdem verändert hat und verdeutlichen die Beziehungen der Klöster untereinander. Die Daten werden aus dem Niedersächsischen Klosterbuch gespeist, das 2013 veröffentlicht wurde. Die Internetseite www.landesgeschichte.uni-goettingen.de/kloester bietet mit wenigen Klicks Informationen zur Geschichte der Klöster und aktuelle Fotos. Das Projekt wurde von der VGH-Stiftung und der Klosterkammer Hannover gefördert und ist seit Ende März 2017 online.

VGH-Stiftung (Fortsetzung)

Niedersächsisches Landesarchiv
www.nla.niedersachsen.de

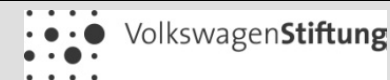
Wichtige Fakten zum Bergbau im Oberharz des 17. Jahrhundert wurden in sogenannten Bergamtsprotokollen festgehalten. Diese sind von großer historischer Bedeutung, bieten sie doch Einblicke in die Tätigkeit der leitenden Bergbaubeamten und vermitteln grundlegende Kenntnisse über den Entwicklungsstand der Harzer Montanwirtschaft, über soziale und wirtschaftliche Verhältnisse der Oberharzer Bevölkerung und die Nutzung der Umwelt. Das Niedersächsische Landesarchiv wird diese Bergamtsprotokolle (insgesamt 760 Amtsbuchbestände) zunächst sichten und anschließend einen Leitfaden erstellen, um Wissenschaftlern den Zugang zu diesen historischen Quellen zu erleichtern. Der Leitfaden ist zugleich als Vorstudie gedacht, auf der in Zukunft eine detaillierte Erschließung der Bergamtsprotokolle folgen soll. Die VGH-Stiftung unterstützt das Projekt.

Stadtarchiv Lüneburg
www.stadtarchiv-lueneburg.findbuch.net

In den Depots des Stadtarchivs Lüneburg werden Archive zahlreicher Adelsfamilien aus der Region Lüneburg aufbewahrt, einige Dokumente reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Für die Geschichtsforschung sind dies wichtige Quellen, die private, berufliche, politische sowie finanz- und wirtschaftsgeschichtliche Informationen über den Adel und seine Güter enthalten. 225 laufende Meter umfassen diese historischen Dokumente, doch 80 Prozent davon sind weder inhaltlich erschlossen noch fachgerecht gelagert. Für einen Zeitraum von zwei Jahren wird ein Historiker nun den Inhalt erschließen, in eine Datenbank eintragen und somit für weitere wissenschaftliche Erforschung und Publikationen zugänglich machen. Die Informationen sind nach und nach unter www.stadtarchiv-lueneburg.findbuch.net abrufbar. Die VGH-Stiftung unterstützt das Stadtarchiv Lüneburg bei diesem Vorhaben.

Stiftung Niedersächsisches Wirtschaftsarchiv Braunschweig
www.ndswa.de

Das Handelsgesetz regelt u.a. die Aufbewahrung von Unternehmensunterlagen bis zu zehn Jahre. Weitere Dokumente werden oftmals vernichtet, womit Historikern wichtige Quellen fehlen, um die Geschichte eines Unternehmens zu erforschen. Anders bei der Carstens Keramik GmbH: Das 1946 in Fredesloh gegründete Unternehmen gehörte wenig später zu den weltweit führenden Herstellern von Keramik. Mitte der 1970er Jahre brachte der Strukturwandel in der Keramikindustrie das Aus. Die Firmenunterlagen konnten jedoch gesichert und der Stiftung Niedersächsisches Wirtschaftsarchiv Braunschweig übergeben werden. Als gemeinnützige Stiftung setzt sich das Archiv dafür ein, dass historische Dokumente niedersächsischer Unternehmen gesichert und dauerhaft nutzbar gemacht werden. Die Unterlagen der Carstens Keramik GmbH sollen zunächst gesichtet, in Datenbanken erfasst und anschließend fachgerecht gelagert werden. Die VGH-Stiftung unterstützt dieses Vorhaben.

VolkswagenStiftung (www.volkswagenstiftung.de)

Im Rahmen von „Forschung in Museen“ wurden sieben Projekte (Veranstaltungen) mit 209.600 € gefördert.

**Bayerische Staatsgemäldesamm-
lungen, München**www.pinakothek.de

Trotz ihrer jahrhundertelangen Tradition in der Staffeleimalerei spielte die Temperatechnik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst eine untergeordnete Rolle – wurde an den klassizistisch geprägten Kunstakademien bis etwa 1850 doch die Ölmalerei für Staffeleimaler unterrichtet. Demzufolge sind aus dieser Zeit kaum Temperagemälde bekannt. 2010 gründete sich eine interdisziplinäre Gruppe von Kunsttechnologern aus den Bereichen Konservierung-Restaurierung, Naturwissenschaft und Kunstgeschichte, auch „Temperagruppe“ genannt. Eine internationale Tagung soll das erarbeitete Wissen nun einer größeren, internationalen Fachöffentlichkeit zugänglich machen und einen offenen, interdisziplinären Dialog mit weiteren Forscher(inne)n eröffnen. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Information von Berufskollegen aus der restauratorischen Praxis, um ein vertieftes Verständnis zum Aufbau von Temperagemälden zu ermöglichen.

„Tempera between c. 1850 and 1950 - a painting technique at the dawn of modernity“, Symposium, 15. bis 17. März 2018, Pinakothek der Moderne

**Galerie für Zeitgenössische Kunst,
Museum für Kunst nach 1945,
Leipzig**<https://gfzk.de/institution/position>

Ziel des internationalen Symposiums es, in einem Dialog zwischen Wissenschaftler(innen), Museumspraktiker(innen) sowie (Kultur-)Politiker(innen) Perspektiven für eine zukünftige Praxis des Ausstellens, Vermittelns und Sammelns von Kunst zu entwickeln, die für eine breite Öffentlichkeit relevant sind. Dabei richtet sich der Fokus auf Museen moderner und zeitgenössischer Kunst. Obwohl hier eine besonders rege Auseinandersetzung zu verzeichnen ist, erfolgt nur stellenweise eine kritische Befragung der Arbeit mit und an den Sammlungsbeständen. Auch eine grundlegende Diskussion über das Wechselverhältnis und die gegenseitigen Durchdringung von Wissenschaft, gesellschaftlichem Diskurs und Museumspraxis bleibt aus. Ausgehend von der Sammlung der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig will das Symposium eine erste Annäherung an dieses Desiderat ermöglichen.

„Sammeln in der Zeit - Collecting in Time“ Internationales Symposium, 30. bis 31. März 2017, Galerie für Zeitgenössische Kunst, Museum für Kunst nach 1945

**Humboldt-Universität Berlin /
Museum fünf Kontinente,
München**[www.museum-fuenf-
kontinente.de](http://www.museum-fuenf-kontinente.de)

„Provenienzforschung“ ist zu einem zentralen Thema kulturpolitischer Debatten und musealer Arbeit geworden. Während in der Regel von NS-Provenienzforschung die Rede ist, rückte jüngst auch die kolonialzeitliche Herkunft musealer Sammlungen in den Blick – insbesondere im Rahmen der Planungsprozesse zum Humboldt-Forum erfuhr das Thema öffentliche und mediale Aufmerksamkeit. Zunehmend wird auch von Staaten, Institutionen und Initiativen aus dem globalen Süden die Forderung nach einer sammlungsgeschichtlichen Aufarbeitung ihrer Bestände an europäische Museen und Sammlungen herangetragen. Die Tagung soll die begonnene Diskussion fortsetzen, den Austausch vertiefen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit untersuchen, die Notwendigkeit ethnologischer Expertise, insbesondere die Methode der Feldforschung, bei der Bearbeitung kolonialzeitlicher Sammlungen thematisieren und Strategien der Systematisierung und Institutionalisierung von sammlungshistorischer Forschung diskutieren.

„Provenienzforschung zu ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit“, Internationaler Workshop, 7. bis 8. April 2017, Museum Fünf Kontinente

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)

**Orient Institut Beirut /
Sursock Museum, Beirut**
<https://sursock.museum/>

Ziel des Symposiums ist die Kontextualisierung der Kunstsalons in der arabischen Region. 1908 wurde hier die erste Kunsthochschule von Prinz Yussuf Kamal gegründet, und die ersten Graduierten der Schule wurden schnell im europäischen Kunstgewerbe bekannt. Die französischen Salons fungierten als institutionelle Modelle für den jährlichen Kunstsalon in Kairo. Im späten 19. und 20. Jahrhundert entstanden dann verschiedene Kunstsalons in der arabischen Region, die oftmals die Kunstproduktion und den öffentlichen Geschmack definierten und zur Entwicklung neuer sozialer Praktiken beitrugen. Wissenschaftler(inne)n, Kurator(inn)en, Künstler(inne)n und Kritiker(inne)n werden nun gemeinsam die Entstehung der Kunstsalons in der Region im kolonialen und postkolonialen Kontext diskutieren, den Wissensaustausch zwischen Europa und dem Mittleren Osten reflektieren und die Funktion der Kunstsalons in der Beziehung zu Sammlungspraxen und der Öffentlichkeit analysieren.

„Contextualizing the Art Salon in the Arab Region“, Symposium, 27. bis 28. Oktober 2017, Sursock Museum

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**
www.skdmuseum.de

Mit einem Forschungsprojekt hat sich das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Aufgabe gestellt, die wohl größte zusammenhängende Sammlung an Objekten des Pariser Kunsttischlers Jean-Pierre Latz (1691-1754) aufzuarbeiten. Damit wird ein Konvolut, das trotz seiner herausragenden Bedeutung für die Kunstgeschichte des europäischen Möbels bisher fast unbekannt ist, erstmals der internationalen Forschung zugänglich gemacht. In einem Kreis von internationalen Expert(inn)en für französische Möbel des 18. Jahrhunderts werden der bisher fast unbekannt Bestand vorgestellt und die bis dahin generierten Forschungsergebnisse und Detailfragen diskutiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Forschungsprojektes leisten. Zudem wird die internationale Vernetzung des Bestandes und des Forschungsprojektes mit anderen Sammlungen und Forschungseinrichtungen angestrebt.

Workshop im Rahmen des Forschungsprojektes „Jean-Pierre Latz“, 28. bis 29. August 2017, Staatliche Kunstsammlung Dresden

**Universität Bonn /
Herzog Anton Ulrich-Museum
Braunschweig**
www.3landesmuseen.de/herzog-anton-ulrich-museum.304.0.html

Die Antikenzeichnungen des Ciacconius stellen schon aufgrund ihrer großen Zahl eine wichtige Informationsquelle zum „Collezionismo“ des 16. Jahrhunderts dar. Sie geben neue Aufschlüsse zur Verbreitung von Antikensammlungen im 16. Jahrhundert und zur sozialen Stellung der Sammler. Erstmals bietet sich die Möglichkeit, Antikensammlungen von Antiquaren, Künstlern und Gelehrten auf inhaltliche Unterschiede gegenüber den repräsentativen Sammlungen der Fürsten und Kardinäle zu untersuchen. Auch die Dauer von Kunstbesitz und die Taktung der Besitzerwechsel im 16. Jahrhundert lassen sich auf dieser Grundlage erstmalig beurteilen. Diese Fragen reichen weit über das Feld der Archäologie und Kunstgeschichte hinaus in das Gebiet der Sozialgeschichte der Spätrenaissance hinein. Eingeladen sind deutsche und italienische Wissenschaftler aus den Fachbereichen Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Altphilologie/Epigraphik. Das Kolloquium soll zugleich der Vorbereitung eines fachübergreifenden, internationalen Forschungsprojektes zu diesem Thema dienen.

„Die Antikenalben des Alfonsus Ciacconius in Braunschweig, Rom und Pesaro. Dokumentation und Deutung antiker Skulpturen im 16. Jahrhundert“, Kolloquium, 12. bis 13. Oktober 2017, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)

**Universität Köln / Stiftung
Neanderthal Museum, Mettmann**
www.neanderthal.de

Das „Tracking in Caves“-Projekt wurde 2013 vom Neanderthal Museum und der Universität Köln initiiert. Es zielte auf ein verbessertes Verständnis menschlicher Fußspuren, die in einigen Höhlen des späten Pleistozän in Südfrankreich im Kontext der Eiszeit-Kunst gefunden wurden. Die Forschung wurde durch die Expertise der Ju/'hoansi San aus der namibischen Kalahari unterstützt. Drei professionelle einheimische Spurenleser wurden nach Europa eingeladen und trugen substantiell zur Erforschung der Spuren bei. Auch in anderen Teilen der Welt gibt es viele Projekte, die Spuren erforschen. Dennoch gibt es keinen strukturierten, wissenschaftlichen Austausch zwischen den Forscher(inne)n und den verschiedenen damit verknüpften Wissensgebieten, um zur Analyse und dem Verständnis von Spuren beizutragen. Eine Konferenz soll nun einen breiten Austausch zwischen den Wissenschaftler(inne)n und Expert(inn)en aus nicht-wissenschaftlichen Bereichen ermöglichen, wobei einheimische Spurenleser aus verschiedenen Regionen der Welt einen wichtigen Beitrag leisten werden.

„Prehistoric Human Tracks“, Internationaler Workshop, 10. bis 14. Mai 2017, Neanderthal Museum

Wüstenrot Stiftung (www.wuestenrot-stiftung.de)

Förderung von fünf Projekten in Höhe von 347.500 €

WÜSTENROT STIFTUNG



**Die Neue Sammlung –
The International Design Museum
Munich**
<http://www.die-neue-sammlung.de/>

Die Neue Sammlung besitzt weltweit eine der größten und bedeutendsten Sammlungen industriellen Designs, darunter vor allem Kunstwerke aus Materialien des 20. Jahrhunderts wie beispielsweise Kunststoffen. Leider weisen gerade Kunststoffe einen sehr dynamischen Alterungsprozess und häufig irreversible Alterungserscheinungen auf. Das Conservation Department der Neuen Sammlung veranstaltet von 11. bis 13. Oktober 2017 die fünfte internationale Fachtagung der Reihe „FUTURE TALKS“, gefördert von der Wüstenrot Stiftung. Im Fokus der Tagung steht der Wissenstransfer aktueller Forschungsprojekte im Bereich der Restaurierung moderner Materialien und der Analyse sowie Dokumentation der dazu angewandten Technologien. Im Rahmen von Fachbeiträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen werden konkrete Vorgehensweisen thematisiert, hinterfragt und bewertet.

Kunstmuseum Gelsenkirchen
<http://www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de/>

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen verfügt über eine der umfassendsten Sammlungen kinetischer Kunst in Deutschland. Diese stellt hinsichtlich der Präsentation, Pflege und Bewahrung eine permanente Herausforderung mit Handlungsbedarf dar. Das Kunstmuseum Gelsenkirchen und das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften der Fachhochschule Köln entwickelten dazu 2015 eine Strategie zum Erhalt und zur Präsentation der kinetischen Sammlung. Das Kunstmuseum Gelsenkirchen möchte die gewonnenen Erkenntnisse zum Erhalt und zur Präsentation der kinetischen Sammlung weiterhin an Studierende der TH Köln vor Ort vermitteln und beispielhaft Objekte restaurieren. Die Wüstenrot Stiftung fördert dieses Vorhaben, da so weiterhin die Kompetenzen im Umgang mit kinetischer Kunst gestärkt werden können.

Wüstenrot Stiftung (Fortsetzung)**Museum Ludwig, Köln**<http://www.museum-ludwig.de/>

Das Museum Ludwig in Köln ist eines der wichtigsten Museen für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts und verfügt über eine der bedeutendsten Sammlungen amerikanischer Pop Art weltweit. Eines der Hauptwerke dieser Pop Art Sammlung stellt die begehbare Rauminstallation „Horse Blinders“ (1968-69) von James Rosenquist (*1933) dar, das zu Rosenquists ersten Environment-Paintings (gemalte Räume) zählt. Es besteht aus 23 Einzelementen und kann aufgrund seines konservatorisch instabilen Erhaltungszustandes aktuell nicht ausgestellt werden. Das Kunstwerk wurde bereits einer umfassenden kunsttechnologischen Untersuchung unterzogen. Nun erfolgt mit Hilfe der Wüstenrot Stiftung die praktische Umsetzung des Restaurierungsvorhabens.

Staatsgalerie Stuttgart<https://www.staatsgalerie.de/>

Die Restaurierung ist als Arbeit in einem Museum gleichermaßen wichtig wie für den Besucher unsichtbar. Die Staatsgalerie Stuttgart verfügt zwar sowohl über eine Werkstätte für Papier- als auch für Gemälde- und Skulpturenrestaurierung, jedoch erfolgten die restauratorischen Arbeiten bisher ausschließlich hinter verschlossenen Türen. Gemeinsam mit der Wüstenrot Stiftung verwirklicht die Staatsgalerie nun ein seit Jahren bestehendes Desiderat, in dessen Zuge ein Schauatelier für die Restaurierungsarbeiten eingerichtet wird. In diesem sollen zusätzlich zum bisherigen Restaurierungsbetrieb auch Kunstwerke behandelt werden, die ohne die zusätzliche Förderung nicht restauriert werden könnten. Die Restaurierungsleistungen werden öffentlich im neu geschaffenen Schauatelier durchgeführt, um das Publikum an diesem für das Museum so wichtigen Prozess teilhaben zu lassen. Im Anschluss werden diese Kunstwerke wieder in der Sammlung präsentiert.

Stiftung Seebüll**Ada und Emil Nolde**<http://www.nolde-stiftung.de/>

Die „Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde“ wurde von dem Künstler Emil Nolde (1867–1956) und dessen Frau Ada gegründet. Sie hat den Auftrag, den umfangreichen Nachlass Emil Noldes in Seebüll im Sinne des Künstlers zu verwalten, sein Werk für die Nachwelt zu erhalten und weltweit zu vermitteln. Die Stiftung verwahrt zudem ein dokumentarisches Archiv. Darunter befinden sich neben Noldes Korrespondenz mit seiner Frau Ada, der Familie, Bekannten, Künstlerfreunden, Sammlern, Kunsthändlern und Museen auch biografische Originaldokumente und Hinterlassenschaften aus Noldes Atelier, wie beispielsweise Leinwände, verschiedene Aquarellpapiere, Farben und Pinsel. Bis heute ist das Archiv nur äußerst eingeschränkt für die wissenschaftliche Forschung zugänglich, da die Archivalien bislang nicht optimal aufbewahrt wurden und kaum erschlossen sind. Die konservatorische Sicherung des Kulturguts konnte bereits abgeschlossen werden. Nun folgt die öffentliche und allgemein zugängliche Erschließung des Nachlasses, an der sich die Wüstenrot Stiftung finanziell beteiligt. Ziel des Projektes ist die digitale Verzeichnung des Gesamtbestandes in einschlägiger Archivsoftware und öffentlichen Archivportalen, um ihn so einer breiten, internationalen Öffentlichkeit zugänglich zu machen und eine Grundlage für Editionsprojekte einzelner Korrespondenzen Noldes zu schaffen.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (www.bmbf.de)

Im Rahmen der Bekanntmachung „Vernetzen – Erschließen – Forschen. Allianz für universitäre Sammlungen“ werden für den Zeitraum Dezember 2016 bis März 2020 insgesamt 15 Projekte mit 8,9 Mio. € gefördert.

**Freie Universität Berlin / Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; / Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt**

Die Pflanzensammlungen der universitären Botanischen Gärten sind einzigartige, lebendige Ressourcen für Wissenschaft, Bildung und Artenschutz. Übergreifendes Ziel des Verbundprojekts „Pflanzensammlungen Botanischer Gärten: Lebendige Ressourcen für die integrative Evolutionsforschung“ ist die Erarbeitung und Weiterentwicklung vernetzender Sammlungskonzepte. Es werden exemplarisch zwei Pflanzengruppen aus den Lebendsammlungen universitärer Gärten unter Einsatz modernster genomischer Methoden untersucht, um Entstehung, Verwandtschaftsverhältnisse und Artenvielfalt nachzuvollziehen. Zentrales Element des Projekts ist außerdem die Entwicklung eines allgemein verfügbaren Datenbankportals, das die speziellen Anforderungen von Lebendsammlungen berücksichtigt. Durch seine integrative Konzeption wird es die Möglichkeit bieten, die Sammlungen verschiedener Botanischer Gärten zu vernetzen und miteinander abzugleichen. So können über das Verbundprojekt hinreichende Strategien für eine institutionenübergreifende Entwicklung der Sammlungen erarbeitet werden.

Hochschule für Bildende Künste Dresden / Galerie Neue Meister – Staatliche Kunstsammlungen Dresden

www.hfbk-dresden.de/hochschule/profil/einrichtungen/archiv/forschungsprojekt-koerper-und-malerei/

Die meisten Kunstakademien in Deutschland entledigten sich nach dem Zweiten Weltkrieg ihres materiellen Gedächtnisses in Form ihrer Lehr- und Abguss-Sammlungen. Für die Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK Dresden), eine der ältesten Kunstakademien in ganz Europa, bietet sich die einzigartige Chance, einen solchen Gedächtnisverlust abzuwenden. Das Projekt „Anatomie. Körper und Malerei. Erschließung, Erforschung und Nutzung der Anatomischen Lehrsammlung und der Gemäldesammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden“ setzt sich zum Ziel, die Schätze der historischen Anatomischen Lehrsammlung sowie der während der DDR-Zeit durch die Übereignung von Diplom-Belegarbeiten an die Hochschule um ca. 1.500 Werke erheblich erweiterten Gemäldesammlung durch eine wissenschaftliche Erschließung zu heben. Beide Sammlungen, die bisher nicht nur der Betrachtung, sondern auch dem öffentlichen und kunstgeschichtlichen Bewusstsein nahezu entzogen sind, sollen durch präventive Konservierung gesichert, durch Nutzungskonzepte als Lehr- und Forschungsgegenstand etabliert und auf längere Sicht hin ausgebaut werden.

Hochschule Niederrhein / Städtisches Museum Schloss Rheydt / Deutsches Textilmuseum Krefeld / Technische Hochschule Köln / Technische Universität Dresden

<https://www.hs-niederrhein.de>

Ausgangspunkt des Verbundprojekts „Weltbunt – Bedeutung historischer Farbstoffsammlungen für die Entwicklung der Textil- und Chemischen Industrie und der Alltagskultur“ ist die historische Farbstoffsammlung der Hochschule Niederrhein. Diese ist bisher wissenschaftlich noch nicht publiziert und stellt daher den zentralen Punkt dar. Die zweite involvierte Hochschulsammlung ist die für künstlerische Materialien der Technischen Hochschule Köln. Dritter Hochschulpartner ist die Historische Farbstoffsammlung der Technischen Universität Dresden. Ziel des Verbundprojektes ist es, das Potenzial der drei Hochschulsammlungen durch Vernetzung untereinander sowie mit dem Deutschen Textilmuseum Krefeld und dem Museum/Textiltechnikum Schloss Rheydt zu steigern. Der Fokus soll dabei auf die Erforschung und Darstellung der Wechselwirkung zwischen chemischer Innovation, wirtschaftlicher Umsetzung in der Textilindustrie sowie Wandel in Mode und Alltag der Gesellschaft gerichtet werden.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Hochschule Wismar /
Baukunstarchiv Berlin**
www.muether-archiv.org/

Die Hochschule Wismar verfügt über eine zentrale Sammlung zu den Arbeiten des bedeutenden DDR-Architekten Ulrich Müther. Diese Sammlungsobjekte sind ein herausragendes Zeugnis der Baukultur der 1960er und 1970er Jahre in Ostdeutschland. Das Projekt „Müther-Archiv Wismar: Sonderbauten der DDR-Moderne“ verfolgt nun das Ziel, die Sammlung zu einer grundlegenden Forschungseinrichtung zum Thema Sonderbauten der DDR-Moderne und Schalenbau zu entwickeln. In diesem Sinn wird unter Einbindung von Praxispartnern, wie dem Baukunstarchiv Berlin, ein professionelles Sammlungsmanagement aufgesetzt und ein Müther-Netzwerk etabliert. Die Nachhaltigkeit des Projekts wird über eine aktive Einbeziehung in Lehre und Forschung gesichert und in den an der Hochschule Wismar etablierten Studiengängen Architektur, Innenarchitektur, Bauingenieurwesen und Kommunikationsdesign umgesetzt. Die Ergebnisse sollen für Forschung und Lehre genutzt werden, aber auch Impulse für weitere überregionale Aktivitäten geben.

**Technische Universität Dresden /
Mathematisch-Physikalischer
Salon – Staatliche Kunstsammlun-
gen Dresden**
[http://technischesdesign.mw.tu-
dresden.de/blog/projektstand-
faszination-sprechende-maschine/](http://technischesdesign.mw.tu-dresden.de/blog/projektstand-faszination-sprechende-maschine/)

Die TU Dresden besitzt mit ihrer historischen akustisch-phonetischen Sammlung (HAPS) eine Sammlung von Apparaten, Maschinen und Gegenständen, die die Entwicklung der Experimentalphonetik und Sprachtechnologie von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts in einer für Europa einmaligen Geschlossenheit darstellt. Das Verbundprojekt „Faszination Sprechende Maschine: Technologischer Wandel der Sprachsynthese über zwei Jahrhunderte“ wird die hiesigen Bestände zur Sprachtechnologie wissenschaftlich erschließen und sichtbar machen sowie Zugänglichkeit für Forschung und Lehre etablieren. Die Ziele im Einzelnen sind a) die Anfertigung eines Katalogbands, b) die Bewertung und Einordnung der Exponate im historisch-kulturellen Kontext, c) die Aufarbeitung ausgewählter Exponate für den Einsatz als Lehr-Demonstrationsobjekte, d) die Entwicklung eines Demonstrators für ein Sprechtraktmodell, e) die Verbesserung der Sichtbarkeit der Sammlung sowie f) die Projektion der Entwicklung der Sprachsynthese-Technologie in die Zukunft.

**Universität Bonn / Zoologisches
Forschungsmuseum Alexander
Koenig Bonn / LVR-Landes-
Museum Bonn**
[www.iae.uni-bonn.de/forschung/
forschungsprojekte/laufende-
projekte/kosmos/kosmos](http://www.iae.uni-bonn.de/forschung/forschungsprojekte/laufende-projekte/kosmos/kosmos)

Die Bonner Universität ist mit ihrer Vielzahl unterschiedlicher Sammlungen ein gutes Beispiel für die Betrachtung von Forschungs- und Sammellandschaften, aber auch von Netzwerken des Forschens, Lehrens, Sammelns und Tauschens. Im Verbundprojekt „Die Sammlungen – ein Kosmos. Von der Vernetzungswissenschaft Alexander von Humboldts zu objektbasierten Wissensanordnungen im Netzzeitalter“ sollen das gegenständliche Objekt in den Mittelpunkt gerückt und optimierte langfristige Einsatzmöglichkeiten in der universitären Forschung und Lehre geschaffen werden. Sieben Museen und Sammlungen der Universität Bonn schließen sich dazu mit dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig sowie mit dem Kooperationspartner LVR-LandesMuseum Bonn zu einem Forschungsverbund zusammen. Ausgehend von den vielfältigen beteiligten Sammlungen und Disziplinen soll das Projekt methodisch sowie exemplarisch ein neues Wissenschaftsverständnis erarbeiten, zum einen mit Blick auf die mit der Universität verknüpfte Wissenschaftsgeschichte, zum anderen in einem Ausblick auf die Zukunft von Wissen.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Universität der Künste Berlin;
Geisteswissenschaftliche Zentren
Berlin e. V. / Zentrum für Litera-
tur- und Kulturforschung; Münch-
ner Stadtmuseum**

[www.udk-berlin.de/universitaet/
universitaetsarchiv/projekte-des-
universitaetsarchivs/bmbf-projekt-
bildvorlagen/](http://www.udk-berlin.de/universitaet/universitaetsarchiv/projekte-des-universitaetsarchivs/bmbf-projekt-bildvorlagen/)

Im Archiv der Universität der Künste Berlin (UdK) befinden sich umfangreiche, einzigartige Bildvorlagen- und Modell-Sammlungen, die an den UdK-Vorgängereinrichtungen Berliner Kunstgewerbe-Museum und Kunstakademie als Muster und Lehrmittel dienten. Zur In-Wert-Setzung dieser Sammlungen hat sich das Archiv der UdK mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin und dem Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie, zusammengefunden. Das Verbundprojekt „Die Bildvorlagen- und Modell-Sammlungen der Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule in Berlin (1850-1932)“ hat eine doppelte Perspektive: Zum einen werden im bildwissenschaftlichen Teilprojekt hervorragende Ausschnitte der Sammlungen im Lichte aktueller kunst- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen thematisiert und in die heutige universitäre Lehre eingeführt. Zum anderen sollen in einem materialorientierten Teilprojekt speziell die fotografischen Bestände, die größtenteils noch nicht inventarisiert und kaum gesichtet sind, untersucht werden.

**Universität Düsseldorf / Universi-
tät Frankfurt a. M. / Universität
Erfurt / Münzkabinett der Staatli-
chen Museen zu Berlin**

<http://www.numid-verbund.de/>

Die Universität Düsseldorf wird in Kooperation mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und in Zusammenarbeit mit den universitären Projektpartnern in Erfurt/Gotha und Frankfurt am Main ein Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland einrichten. Zudem wird das Verbundprojekt „Numid – Geschichte prägen/Werte bewahren“ ein gemeinsames Forschungs-, Lehr- und Verwertungskonzept mit Schwerpunkt im Bereich der antiken Sammlungsbestände umsetzen. Die Forschenden untersuchen aus antiker, neuzeitlicher und aktueller Perspektive, wie sich die Prägung von Geschichtsbildern und die Bewahrung kultureller Wertvorstellungen im historischen Wandel in den numismatischen Universitätssammlungen Deutschlands und ihren antiken Beständen manifestieren. Das Projekt formt ein weltweit sichtbares Cluster innovativer Forschung im Bereich der sammlungsbasierten Numismatik: Insgesamt 25 universitäre Münzsammlungen in der Bundesrepublik Deutschland beteiligen sich als Kooperationspartner am Verbundprojekt.

**Universität Erlangen-Nürnberg/
Germanisches Nationalmuseum
Nürnberg**

<https://izdigital.fau.de/forschung/>

Die Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und das Germanische Nationalmuseum (GNM) verfolgen mit ihrem Verbundprojekt „Objekte im Netz. Digitalisierung und Dynamisierung der Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg“ (DIDY) das Ziel, eine gemeinsame Erschließungs- und Digitalisierungsstrategie für die Sammlungen der FAU zu entwickeln. Die FAU verfügt über eine reiche Sammlungslandschaft. Objekte aus über 20 Sammlungen spielen in Forschung und Lehre in den unterschiedlichsten Disziplinen und Fächern eine wichtige Rolle, andere sind in erster Linie von historischer Bedeutung. Auf dieser Grundlage wird eine gemeinsame Software-Lösung und Webpräsentation für die Sammlungen der FAU entwickelt. Übergeordnetes Ziel ist es, die Sicht- und Nutzbarkeit der Sammlungen in Forschung und Lehre zu verbessern und sie als bedeutende Wissensspeicher und Infrastrukturen langfristig auszubauen. Als Ergebnis werden ein allgemeines Konzept zur digitalen Dokumentation universitärer Objektbestände vor- und eine dazu passende Software (WissKI) zur Verfügung gestellt.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Universität Frankfurt a.M. /
Liebighaus Skulpturensammlung
Frankfurt / Deutsches Filminstitut
Frankfurt**

[www.uni-frankfurt.de/
66522850/Praktiken-der-Arbeit-
mit-virtuellen-Objekt-Datenbanken](http://www.uni-frankfurt.de/66522850/Praktiken-der-Arbeit-mit-virtuellen-Objekt-Datenbanken)

Die Sammlungsbestände der Archäologie, Ethnologie und Filmwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. dienen in dem Projekt „Die universitäre Sammlung als lebendes Archiv. Lehre und Forschung im Spannungsfeld von Materialität und Medialität“ als Fallbeispiele für den Umgang mit universitären Sammlungen generell. Sie veranschaulichen, wo Nutzen, Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung bei unterschiedlichen Medien liegen. Darüber hinaus geht das Vorhaben dem zentralen Problem des Transformationsprozesses vom (realen) Objekt zum Digitalisat und dessen Implikationen für das Verhältnis zwischen Objekt, Digitalisat/Medium und Nutzer nach. Das Projekt verbindet so Grundlagenforschung mit Anwendungsorientierung und zielt auf die Entwicklung von disziplinären wie interdisziplinären Lehrmodulen und Darstellungsmedien ab. Praktische Probleme und Fragen der Digitalisierung von Sammlungen verbinden sich dabei mit konkreten Forschungsfragen und erlauben Rückkoppelungen in die Praxis der Sammlungskuratierung in Universität und Museum.

**Universität Halle-Wittenberg /
Leibniz-Institut für Nutztierbiologie /
Museum für Naturkunde
Berlin**

Studien zur direkten Auswirkung von Zucht auf die Genetik und Skelett-Morphologie von Haustieren in einer bekannten Abfolge von Generationen sowie fassbare Daten zu Prozessen der gerichteten Selektion sind auf Grund der Seltenheit des zu verwendenden historischen Materials international rar. In der Haustierkundlichen Sammlung des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) der Universität Halle-Wittenberg liegt allerdings, weltweit einzigartig, gut dokumentiertes Skelettmaterial vor. Anhand von aktuellen und historischen Schweineskeletten vom Edel- und Landschwein sollen im Verbundprojekt „Das Hausschwein: Gerichtete Selektion und Zeitgeschmack – Morphologie und Genetik über 100 Generationen“ exemplarisch die Veränderungen und Gemeinsamkeiten nach 100 Generationen Tierzucht untersucht werden. Die Ergebnisse sollen im Kontext evolutionsbiologischer und kulturhistorischer Aspekte verwertet werden. Angestrebt werden wissenschaftliche Publikationen, der Aufbau einer Datenbank, zwei Workshops, ein universitätsoffener Lehrblock sowie ein Konzept zu einer Sonderausstellung.

**Universität Hildesheim / Roemer-
und Pelizaeus-Museum Hildesheim /
Hochschule für Angewandte
Wissenschaft und Kunst Hildesheim**

[www.uni-hildesheim.de/
forschung/neuigkeiten/
artikel/artikel/wissensspeicher-
musik-vielfalt-musikalischer-
aeusserungen-erhalten/](http://www.uni-hildesheim.de/forschung/neuigkeiten/artikel/artikel/wissensspeicher-musik-vielfalt-musikalischer-aeusserungen-erhalten/)

Das Gesamtziel des Projekts „Wissensspeicher Musik in der musealen Praxis: Möglichkeiten und Herausforderungen von Sammlungsmanagement und Kuratierung einer musikethnologischen Universitätssammlung“ ist der Zusammenschluss ethnologischer und musikethnologischer Sammlungsbestände in einem lokalen Verbund, der gemäß den Empfehlungen zum Kulturerbeerhalt des International Council of Museums (ICOM) und der UNESCO gestaltet wurde. Die Ausführung erfolgt in Kooperation zwischen dem Center for World Music (CWM) der Stiftung Universität Hildesheim und dem Roemer-Museum der Roemer- und Pelizaeus GmbH Hildesheim (RM) sowie der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim (HAWK). Das Forschungsprojekt umfasst die wechselseitige Verknüpfung und Kontextualisierung von musealen und universitären Sammlungsobjekten. Auf dieser Grundlage soll ein Konzept für eine öffentliche Präsentation dieser gemeinsamen Ressourcen in einer ganzheitlichen Ausstellung erarbeitet werden. Innerhalb dieses Rahmens werden insbesondere die ethnologischen Objektsammlungen des RM mit den Sammlungen des CWM abgeglichen und in einer gemeinsamen Datenbank virtuell verbunden.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Universität Kiel / Senckenberg
Gesellschaft für Naturforschung /
Deutsches Primatenzentrum -
Leibniz-Institut für Primatenfor-
schung**

www.uni-kiel.de/pressemitteilungen/?pmid=2017-099-sammlungen

Ziel des Verbundprojekts „Historische Sammlungen mariner Organismen – ein Fenster in die Anfänge von Global Change in Nord- und Ostsee“ ist es, die Faunenveränderung von Nord- und Ostsee seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu untersuchen. Die Basis dazu bildet eine wissenschaftlich besonders wertvolle historische Sammlung mariner Organismen des Zoologischen Museums der Christian-Albrechts-Universität (CAU), verbunden mit Sammlungen des Forschungsinstitutes Senckenbergs und weiteren kleinen Sammlungen des NORe-Verbundes e. V. Auf dieser Grundlage sollen Einwanderungsprozesse, Arealverschiebungen und die Anfänge invasiver Prozesse vor dem Hintergrund von Klimawandel und Globalisierung dokumentiert werden. Ein zentrales Projektziel ist die wissenschaftliche und museale Vernetzung der Kieler Sammlung und damit die Etablierung eines Konservierungs- und Dokumentationsniveaus nach internationalen Standards sowie eine Aktualisierung des taxonomischen Kenntnisstandes.

Universität Köln / Freie Universität Berlin / Theatermuseum Düsseldorf / Deutsches Theatermuseum München

Das Verbundprojekt „(Re-)Collecting Theatre History – Erforschung biografischer Zeitläufte der Theatergeschichte“ zwischen den Theatersammlungen der Universität Köln und der Freien Universität Berlin zielt in Kooperation mit dem Theatermuseum Düsseldorf und dem Deutschen Theatermuseum München auf die theaterwissenschaftliche Neuperspektivierung und Resystematisierung personenbezogener Bestände zum frühen 20. Jahrhundert ab. Ausgangspunkt ist dabei die „zufällige“ biografische Ordnung von Beständen, die im Gegensatz zu etablierten Verlaufsmodellen und theoretischen Kategorien der Theaterhistoriographie steht. Mit Blick auf die wechselvolle politische Geschichte Deutschlands in der Zeit von 1900 bis 1960 sollen Kontinuitäten und Diskontinuitäten in Arbeitsprozessen, künstlerischen Perspektiven und Akteur-Netzwerken untersucht werden. Eine digitale Plattform für Forschung und Lehre soll dabei aufgebaut werden, weiterhin sind die Durchführung von Modellseminaren sowie das Kuratieren einer digitalen Ausstellung als Werkzeug theaterhistorischer Forschung durch Studierende vorgesehen.

**Universität Würzburg / Deutsches
Medizinhistorisches Museum In-
golstadt / Deutsches Historisches
Museum Berlin**

www.bildungswissenschaft.uni-wuerzburg.de/en/forschungsstelle-historische-bildmedien/projekte/insight/

Das Projekt „Insight: Signaturen des Blicks – Facetten des Sehens“ führt die bisher unverbundenen kunst- und humanwissenschaftlichen Sammlungen der Universität Würzburg (Medizinhistorische Sammlungen; Martin von Wagner Museum; Adolf Würth Zentrum für die Geschichte der Psychologie; Forschungsstelle Historische Bildmedien) unter einer gemeinsamen Forschungsfrage zusammen: die ethischen, ästhetischen und historischen Dimensionen des Blicks und die kulturelle Bedeutung und Darstellung des Sehens. Diese bilden Anlass und Leitmotiv für die koordinierte Erschließung und Digitalisierung exemplarischer Bestände der Sammlungen, ihrer Aktivierung für Forschungs- und Lehrzwecke, ihrer Vermittlung für eine breitere Öffentlichkeit (Workshops, Ausstellungen) und ihrer digitalen Repräsentation und interdisziplinären Vernetzung. Durch Kooperation mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt und dem Deutschen Historischen Museum Berlin werden zusätzlich fachspezifische und museologische Expertise eingebracht.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

Im Rahmen der Bekanntmachung „Uses of the past“ / „Vergangenheitsnutzung(en)“ des Förderernetzwerks „HERA – Humanities in the European Research Area“ werden für den Zeitraum September 2016 bis September 2019 vier Projekte mit 1 Mio € gefördert.



Croatian Academy of Sciences and Art (Kroatien) / Zentralinstitut für Kunstgeschichte München (Deutschland) / Universität Udine (Italien) / Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences (Slowenien)

www.transcultaa.eu

Das Verbundprojekt „Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century“ erforscht die Umstände für den Raub und Diebstahl, die staatliche Konfiszierung sowie die Verfrachtung und Neuverortung von Kunstgegenständen im 20. Jahrhundert am Beispiel der sogenannten Alpe-Adria Region. Konkret geht es dabei darum, anhand von breit angelegten, kollaborativen, transnationalen Archivrecherchen zu erforschen, wie Kunstgüter und mithin Objekte des Kulturellen Erbes in jenem Zeitraum während und nach den großen kriegerischen Konflikten dieser Epoche geraubt und an neue Orte verfrachtet wurden, wer diese Kunstenteignungen aus welchen Gründen vornahm und wie diese dann kunstgeschichtlich oder anderweitig ideologisch legitimiert wurden. Aneignungsweisen, Wege und heutige Aufenthaltsorte der Objekte sollen nachvollzogen und die Kunstgüter im Sinne der Provenienzforschung identifiziert werden. Das Teilprojekt des Zentralinstituts für Kunstgeschichte hat in diesem Rahmen insbesondere die Aufgabe, Archive und Sammlungen in Deutschland zu untersuchen.

Freie Universität Berlin (Deutschland) / Universität Exeter (Großbritannien) / Österreichische Akademie der Wissenschaften (Österreich) / Czech University of the Life Sciences Prague (Tschechische Republik)

www.deepdead.eu

Das Verbundprojekt „Deploying the Dead – Artefacts and human bodies in socio-cultural transformations“ verfolgt das Ziel, zu verstehen, welche Rolle der Umgang mit Gebeinen und Grabstätten in der zeitgenössischen Gesellschaft spielt. Es fokussiert die Problematik, warum der Umgang mit den Toten bzw. mit ihren Überresten und Grabstätten so häufig zum Kulminationspunkt öffentlicher Debatten wird, und wie hierbei Fragen kollektiver Identität ausgehandelt werden. Konkret werden dabei u.a. folgende Fragestellungen verfolgt: Wie wurde der Umgang mit Gebeinen dazu genutzt, Narrative über nationale oder andere gemeinschaftliche Herkunft umzuschreiben? Auf welche Weise und unter welchen Umständen werden menschliche Körper zu Objekten, zu materieller Kultur? Wie stellen sich Reliquien in ihrer Schnittstellenfunktion zwischen Artefakt und menschlichen Überresten dar? Das Teilprojekt der Freien Universität Berlin erforscht in diesem Rahmen insbesondere die Zeiträume des europäischen Mittelalters und der Frühen Neuzeit und zwar aus literaturwissenschaftlicher Perspektive.

Freie Universität Berlin / Universität Staffordshire (GB) / Universität Amsterdam (Niederlande) / Universität Trondheim (Norwegen) / Universität Pompeu Fabra (Spanien) / Universität Pilsen (Tschechische Republik)

www.accesseurope.org/research/projects/item/480-ic-access

Das Verbundprojekt „Accessing Campscapes – Inclusive Strategies for Using European Conflicted Heritage“ erforscht nationalsozialistische und stalinistische „campscapes“ (Zwangsarbeiter-, Internierungs- und Konzentrationslager) in ihrer Nutzung und Neunutzbarkeit als Erinnerungsorte. Im Zentrum stehen dabei Lager in den Niederlanden, Deutschland, Polen, Norwegen, Kroatien und Tschechien. Analysiert werden sollen die Dynamiken und Narrative, die Sicherung und Erhalt der gräuel- und konfliktbehafteten Orte geformt haben und weiterhin formen. Das Verbundprojekt beschäftigt sich zudem mit den Praktiken und den ethischen Fragen, die mit dem Erhalt solcher „campscapes“ und den gewählten Darstellungsformen verbunden sind. Darüber hinaus zielt iC-ACCESS darauf ab, mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologie Werkzeuge zu entwickeln, die verlorengegangene Teile der „campscapes“ wieder sichtbar machen können. Das Teilprojekt der Freien Universität Berlin ist in diesem Rahmen insbesondere mit den Informatik- und Oral History-Aspekten betraut.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Université libre de Bruxelles
(Belgien) / Technische Universität
Berlin / Estonian University of Life
Sciences (Estland) / Politecnico di
Milano (Italien) / Cooperativa de
Ensino Superior Artística do Porto
(Portugal)**

[http://habitat-unit.de/en/
research/modscapes/](http://habitat-unit.de/en/research/modscapes/)

Das Verbundprojekt „Modernist reinventions of the rural landscape“ erforscht agrarische Entwicklungs- und Kolonisierungspolitiken sowie entsprechende Umsetzungsmethoden im 20. Jahrhundert anhand europäischer Fallbeispiele sowie anhand zweier Fälle europäischer Kolonialpolitik in Nordafrika. Hierbei sind zum einen die diskursiven Hintergründe jener Besiedlungs- und Landnutzungspolitiken nachzuvollziehen, inkl. genutzter historischer Argumentationsstrukturen. Zum anderen geht es darum zu erforschen, wie jene Politiken auf nationale und lokale Gemeinschafts- und Identitätsbildungen bzw. -stilisierungen wirkten, welche physischen Hinterlassenschaften in Form von Architekturen und Landschaftsgestaltung die Politiken als Kulturelles Erbe hervorgebracht haben und wie Siedler sowie anderweitige Protagonisten jene Politiken heute in historischer Rückschau bewerten. Das Teilprojekt der Technischen Universität Berlin konzentriert sich dabei auf die Erforschung des architektonischen Kulturerbes sowie auf oral history Maßnahmen vor Ort.